

Weshalb brennt in den katholischen Kirchen das sogenannte ewige Licht?

Schon im jüdischen Tempel in Jerusalem brannte Tag und Nacht ein Leuchter, um an die Gegenwart Gottes zu erinnern. Bis heute brennt in den Synagogen noch ein Licht vor dem Schrein mit den Schriftrollen. Auf diese besondere Gegenwart Gottes weist in den katholischen Kirchen das sogenannte „ewige Licht“ hin. Anwesend ist Christus in der Gestalt der Hostien, die im Tabernakel aufbewahrt werden. Jesus selbst ist in Gestalt des Brotes hier. Das zeigt das „ewige Licht“ an. Es heißt deshalb „ewiges Licht“, weil es nicht ausgehen soll. Das „ewige Licht“ erinnert uns daran, dass der ewige Gott in dieser Kirche ist.

Die Hauptfunktion des „ewigen Lichtes“ besteht darin, als Zeichen der Verehrung vor dem im Tabernakel aufbewahrten Allerheiligsten zu brennen. Darum nehmen Gläubige, wenn das „ewige Licht“ in der Kirche brennt, eine Haltung der Ehrfurcht ein und reden nur still im Kirchenraum. Sie glauben und spüren die Anwesenheit Jesu und verhalten sich anders, als wenn sie sich z.B. im Saal ihres Gemeindezentrums aufhalten.

In Richtung Tabernakel (und damit des Ewigen Lichts) wenden sich auch die Beter hin, auch wenn es in der Kirche Marienbilder oder verschiedene Bilder und Skulpturen von Heiligen gibt. Denn dort ist Jesus leibhaftig-sakramental da und wartet auf unseren Besuch. Dorthin können wir jederzeit kommen, mit Ihm sprechen, Ihn anbeten und verherrlichen, bei Ihm verweilen.